

Klassische Tanzkunst begeistert aufgenommen

Im Plauener Vogtland-Theater zeigte ein renommiertes Ensemble aus Ufa Peter Tschaikowskis Ballett „Schwanensee.“

VON VOLKER MÜLLER

PLAUEn – Die Bühne im Großen Saal des Plauener Vogtland-Theaters hat schon weit über 100 Mitwirkenden bequem Raum geboten. Donnerstagsabend, beim Gastspiel des Ballettensembles des Russischen Staatstheaters Ufa, schien der Platz dort öfter knapp zu werden – selbst wenn nur eine Handvoll Darsteller in Aktion war. Doch die vollführten atembe-

raubende Sprünge, querten oder umrundeten rasend schnell das Geviert, machten sich lang und breit, fuhren insbesondere ihre Arme unglaublich weit aus, schienen gelegentlich sogar zu gleicher Zeit an mehreren Orten zu sein. Wollte man als Zuschauer auf dem Laufenden bleiben, hatte man gut zu tun.

Die Turbulenz war nicht allein eine Sache des Temperaments der Künstler aus der gut 4300 Kilometer entfernten Millionenstadt am Fuße des Südrural. Auf dem Plan stand auch Peter Tschaikowskis Ballett „Schwanensee“, ein Stück, das solchen Einsatz ans Herz legt. Schließlich soll die Pracht eines königlichen Hofes, der Zauber der Natur wie die Welt der Märchen, wo Gutes und Böses unerbittlich im Streit lie-

gen können, erfahrbar werden. Da gibt es einen Zauberer Rotbart, der die anmutige Prinzessin Odette in eine Schwänin verwandelt hat und alles unternimmt, damit Prinz Siegfried die Schöne nicht erlöst. In der Ufaer Inszenierung des Ballettklassikers besiegt der Königssohn den bösen Magier nach großem Kampf, gibt es ein strahlendes Happyend.

„Das grenzte schon an Artistik oder Leistungssport. Heute war hier ein Hauch von großer Welt zu spüren.“ Dergleichen hörte man im ausverkauften Saal vom Publikum. Die Gäste boten klassische Tanzkunst pur, ein Metier, das hierzulande selbst an größeren Theatern zunehmend weniger zu Hause ist. Dabei favorisierte man eine Variante, wo Anmut, Ausdruck und ungestüme

Körperkraft möglichst einträchtig Hand in Hand gehen. Was die Solisten betrifft, wurde durchweg Hochklassiges gezeigt. Im knapp 30-köpfigen Ensemble selbst war ein gewisses Gefälle zu beobachten. Es war nicht zu übersehen, dass manche Tänzerin, mancher Tänzer zwar solide ausgebildet ist, aber vermutlich noch Bühnenerfahrung sammeln muss, ehe sie oder er nahtlos in eine Rolle zu schlüpfen vermag.

Das Tanzerlebnis wurde am Donnerstag flankiert durch raumgreifende, detailreiche Bühnenbilder und farbenprächtige Kostüme. Leider war während des begeisterten Schlussbeifalls offenbar beim Heraustreten Sand im Getriebe, sodass nicht allen Mitwirkenden gedankt werden konnte.